

Ein Koloß aus Stahl und Beton

Kinder bauen im Rahmen der Sommerferien-Aktion Beton-Saurier für Spielplatz

C.Z. — „Beton ist doch sehr verpönt“, räumte Bildhauer Alexander Lihl ein. Doch der Regensburger hatte einst eine Idee, dem schnöden Baumaterial auch positive Seiten abzugewinnen. Lihl baut zusammen mit Kindern einen Dinosaurier aus Beton und Stahl; derzeit auch im Rahmen des Sommerferien-Programmes des Jugendamtes auf dem Parkplatz der Rhein-Main-Hallen.

Dort werkeln seit Dienstag 17 Kinder, um auf Anweisung Lihls aus den unscheinbaren, langen Stahlträgern ein Gerüst zu formen. Das hatte gestern mittag bereits erhebliche Ähnlichkeiten mit einem Dino. „Die Kinder sind mit großem Engagement bei der Sache“, berichtete Jutta Dettler vom Jugendamt. Besonders die Jungs hantierten bereits meisterlich mit den Zangen.

Für sie sei es wichtig zu zeigen, wer beim Durchschneiden der Drähte die meiste Kraft habe. Die Mädchen interessierten sich hingegen mehr für das spätere Aussehen des Dinos. Doch stünden auch sie ihren Mann. Der Dino soll natürlich nicht

betongrau bleiben, sondern bunt bemalt werden, betonte Lihl. Doch dies ist an diesem Morgen noch Zukunftsmusik. Zunächst müssen die Drähte angebracht, verknüpft und später verschweißt werden.

Lihl: „Danach wird die Konstruktion mit Matten bezogen“. Auf die wird dann in einem weiteren Schritt der Beton, den die Kinder selbst herstellen, aufgetragen. „Nur in die Füße wird Beton eingefüllt, ansonsten bleibt der Leib hohl“, berichtete der Regensburger, der inzwischen den zehnten Dino baut. Überall im Bundesgebiet stehen seine Werke.

Der rund sechs Tonnen schwere und 5,70 Meter lange Koloß wird dann im Auftrag des Jugendamtes von einem Kran zu einem Spielplatz transportiert. Jutta Dettler: „Wahrscheinlich wird es ein Spielplatz im Schelmengraben sein“.

Der neunjährige Marcus Peters zeigt sich von der guten Tat seiner Arbeit überzeugt. Er und die anderen Kinder fertigten etwas Bleibendes, was noch in vielen Jahren betrachtet werden könne. Simon Mei-

er, zehn Jahre, ist von der abwechslungsreichen Arbeit begeistert: „Man muß sehr genau aufpassen und die Arbeit ist sehr kraftraubend“.

Es käme keine Langeweile auf, empfinden die neunjährige Sarah Poli und die zehnjährige Inge Wolfsteller. Wenn sie keine Lust mehr hätten, könnten sie an den anderen Aktivitäten auf dem Rasen der Reisinger-Anlagen teilnehmen. Derweil sind die beiden Mädchen mit dem Zeichnen des Dinos beschäftigt. Bunt soll er aussehen.

Um das schönste Outfit zu finden, hat Alexander Lihl einen Wettbewerb ausgeschrieben. So hängen schon viele Bilder an der Leine und flattern im Wind. Der Bildhauer empfindet es als wichtig, daß sich Künstler im soziokulturellen Bereich betätigen. Die Arbeit mit Kindern, Behinderten und Senioren könne ein neues Betätigungsfeld für Künstler werden. Eines, das auch seelische Befriedigung gibt, wie man Lihl ansehen konnte. Der Regensburger baut mit Kindern auch Wale, Öko-Häuser und -Bürgen



Unter der Anleitung von Alexander Lihl gingen die Bastler frisch ans Werk.

Bild: Heiko Kubenka